



DIE UNAUFHALTSAME

Kirsten Dunst klettert weiter auf der Karriereleiter

Sie ist erst einunddreißig Jahre alt und wirkte schon in fast fünfzig Filmen mit. Sie hatte bis zu den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes bei vielen Kinogängern den Ruf eines Teenie-Stars mit Püppchengesicht, obwohl sie oft auch in schwierigen Rollen glänzte. Durch den Gewinn der Silbernen Palme als Beste Darstellerin in Lars von Triers „Melancholia“ hat sich Kirsten Dunst nun endgültig in der obersten Liga der Filmstars etabliert.

„Sie ist eine umwerfend gute Schauspieler, sehr viel facettenreicher und nuancierter als ich anfangs dachte“, lobt Lars von Trier seine Hauptdarstellerin. Dabei wurde Kirsten Dunst erst nach der Absage von Penelope Cruz für „Melancholia“ engagiert, der sich nun als weiterer Meilenstein ihrer Karriere erweisen sollte. Mit dem zweiten Film nach ihrer Zwangspause wegen Depressionen kann die Amerikanerin ihre Leinwandqualitäten endlich wieder so unter Beweis stellen wie in früheren Werken ihrer mehr als zwanzigjährigen Laufbahn. Die Tochter eines Deutschen und einer Schwedin, die seit einigen Wochen auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, wurde schon im Kindergartenalter vor die Kameras von Werbefilmern gestellt und drehte rund 70 Spots, bevor sie von Woody Allen entdeckt wurde. In seiner Episode der „New Yorker Geschichten“ feierte die siebenjährige Kirsten ihr Filmdebüt,

mit elf Jahren küsste sie Brad Pitt in „Interview mit einem Vampir“ und kurz darauf gab es großes Kritikerlob für ihre Rolle in „Betty und ihre Schwestern“ an der Seite von Winona Ryder.

Einen richtigen Schub brachte der sympathischen Schauspielerin die Jahrtausendwende, als sie in Sophie Coppolas Regiedebüt „The Virgin Suicides“ genauso wie in der Cheerleader-Story „Girls United“ überzeugen konnte und nebenbei noch die Notre Dame High School in Los Angeles abschloss. Hauptrolle reihte sich an Hauptrolle, doch ausgerechnet mit dem Film, in dem sie im Schatten eines Superhelden steht, erlangte Kirsten Dunst weltweite Bekanntheit. In ihrer Rolle als Mary-Jane Watson lag ihr nicht nur Spiderman, sondern auch ein Millionenpublikum zu Füßen.

Die fleißige Schauspielerin, die in Zukunft auch verstärkt Regie führen möchte, ruht sich aber nicht auf den Lorbeeren von Cannes aus, sie hat schon viele weitere Produktionen am Laufen. Wir werden sie beispielsweise im nächsten Jahr in der Verfilmung des Kultromans „On the Road“ an der Seite von Sam Riley sehen oder mit Jim Sturgess in dem Liebesfilm „Upside Down“. Aber hier und heute kann die Devise für diejenigen ihrer Fans, die „Melancholia“ noch nicht gesehen haben, nur lauten: Geht rein, schaut und staunt, was eure Kirsten alles drauf hat!

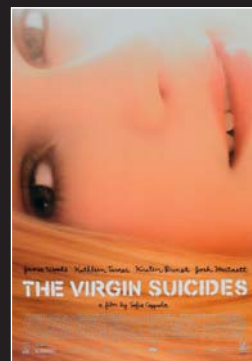
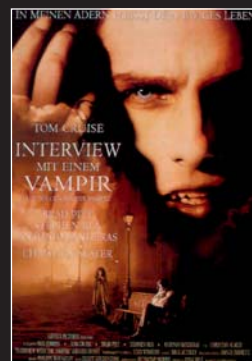
Georg Giesebrecht

MELANCHOLIA



Dänemark 2011, Regie: Lars von Trier
Mit: Kirsten Dunst, Charlotte Gainsbourg,
Kiefer Sutherland, Charlotte Rampling
Verleih: Concorde, läuft seit: 6.10.

Dass ein riesiger Planet namens Melancholia unaufhaltsam auf die Erde zu steuert, ahnen die Hochzeitsgäste von Justine und Michael noch nicht, aber das prachtvolle Fest auf dem herrschaftlichen Landsitz der Brautschwester und ihres Ehemannes steht dennoch unter keinem guten Stern.



RÜCKBLICK

DREIVIERTELMOND



Foto: © Majestic

Deutschland 2011

Regie: Christian Zübert

Mit: Elmar Wepper, Mercan Türkoglu, Ivan Anderson, Özay Fecht

Verleih: Majestic

läuft seit: 13.10.

TRAUMDUO AM WERK

Gar nicht so einfach, aus einer starken Filmstartwoche den persönlichen Favoriten herauszufiltern. Aber gegen Elmar Wepper und seine kongeniale kleine Partnerin, die sechsjährige Berlinerin Mercan Türkoglu, hatte weder Juliette Binoche eine Chance, die mit „Die Liebesfälscher“ ins Kino kommt – da wird mir zu viel gequasselt – noch Paddy Considine's Regiedebüt „Tyrannosaur“, eine glänzend gespielte, aber schwer verdauliche Milieustudie.

Dreiviertelmond also. Da spielt der Wepper einen grantelnden Taxifahrer in Nürnberg, dem nach dreißig Ehejahren die Frau wegläuft und der nun sein Leben ganz allein in den Griff kriegen muss. Dabei ist es wenig hilfreich, dass da plötzlich ein Taxigast nicht mehr aussteigen will, noch dazu, wenn es sich um ein kleines Mädchen handelt, das offensichtlich kein Deutsch spricht. Wie sich der alte Nörgler einen Ruck nach dem anderen gibt, um der Kleinen in ihrer schwierigen Lage zu helfen, wie er dabei sich auch selbst näher kommt wie wohl schon lange nicht mehr in seinem eigenbrötlerischen Leben, das ist sehr berührend, und mit Humor und Feingefühl inszeniert. Tolles Debüt von Mercan Türkoglu!

gegi

CIRKUS COLUMBIA



Foto: © Movienet

Bosnien-Herzegowina/F/GB/D 2010

Regie: Danis Tanovic

Mit: Miki Manojlovic, Boris Ler, Mira Furlan, Jelena Stupljanin

Verleih: Movienet

Start: 20.10.

BRÖCKELNDES GLÜCK

Divko kehrt heim. Nach zwanzig Jahren im deutschen Exil kommt er am Vorabend des Jugoslawien-Krieges in sein bosnisches Heimatdorf zurück. Mit seiner jungen, hübschen Freundin führt er sich dort auf wie ein Provinzfürst und schmeißt als erstes seine Noch-Ehefrau und den gemeinsamen Sohn aus dem Haus, in dem die beiden seit seinem Verschwinden lebten. Doch als eines Tages sein geliebter Kater und Glücksbringer Bonny verschwindet und sich die Freundin langsam fragt, was sie in dem gottverlassenen Kaff eigentlich soll, da beginnt die Fassade des Machos zu bröckeln. Divko kapiert langsam, dass man mit Geld nicht alles kaufen kann. Diese Einsicht kommt spät, denn der Krieg nähert sich dem Dorf und es wird Zeit für eine neuerliche Flucht.

Der bosnische Regisseur bringt uns die damaligen Befindlichkeiten seiner Landsleute mit dieser gelungenen Tragikomödie näher als alle westlichen Kriegsberichte. Große Klasse: der an Walter Matthau erinnernde Miki Manojlovic als Divko.

gegi



WINTERTOCHTER



Foto: © Zorro

Deutschland/Polen 2011

Regie: Johannes Schmid

Mit: Nina Monka, Ursula Werner, Leon Seidel, Dominik Nowak

Verleih: Zorro

Start: 20.10.

AUFREGENDE REISE

Ausgerechnet an Heiligabend erfährt die zwölfjährige Kattaka, dass ihr Papa gar nicht der richtige Vater ist. Der ist nämlich ein russischer Matrose und weiß nichts von einer Tochter, was die wiederum schleunigst ändern will. Zusammen mit der älteren Nachbarin Lene (tolle Rolle für Ursula Werner) und ihrem Kumpel Knäcke, der sich als blinder Passagier mit in den betagten Kleinbus schlich, bricht sie von Berlin aus Richtung Polen auf, um den unbekannteren Vater noch auf dessen Schiff in Stettin zu erwischen, bevor er wieder nach Wladiwostok entschwindet. Was Kattaka nicht weiß: Auch für Lene ist diese Fahrt in den Osten eine sehr persönliche Reise, vor der sie sich seit ihrer Flucht während des Zweiten Weltkrieges immer gefürchtet hat.

Da hat Johannes Schmid nach seinem starken Debüt „Blöde Mütze“ noch mal richtig einen draufgepackt und einen intelligenten, melancholischen und doch humorvollen Familienfilm über Identitätssuche und generationsübergreifende Freundschaft geschaffen.

gegi



THE FUTURE



Foto: © Alamode

USA/D 2010

Regie: **Miranda July**Mit: **Hamish Linklater, Miranda July, David Warshofsky, Isabella Acres**Verleih: **Alamode**Start: **27.10.**

PLÖTZLICH OFFLINE

Sophie und Jason sind beide um die Dreißig, leben in einer kleinen Wohnung in Los Angeles, mögen ihre Berufe nicht, würden gerne die Zeit anhalten und sind meistens online, was der Beziehung auch nicht gerade förderlich ist. Auf der Suche nach einem gemeinsamen Projekt, das ihnen aus ihrer Sackgasse heraushelfen könnte, beschließen sie, ein verletztes Kätzchen zu adoptieren, das sie in einem Monat aus dem Tierheim abholen dürfen. Genug Zeit also, um sich mit der drohenden Verantwortung auseinanderzusetzen und um Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Doch je länger die Katze wartet, desto größer wird das Chaos im Leben der beiden Orientierungslosen.

Ein so sehenswertes wie verstörendes Generationsporträt ist der Performancekünstlerin, Autorin und Regisseurin **Miranda July** da gelungen. Eine kleine, eigentlich unscheinbare Geschichte erzählt, angereichert mit fantastischen und skurrilen Elementen, letztendlich von einem großen, traurigen Scheitern.

gegi



BLACK BROWN WHITE



Foto: © NFP

Deutschland 2011

Regie: **Erwin Wagenhofer**Mit: **Fritz Karl, Clare-Hope Ashitey, Wotan Wilke Möhring, Karl Marcovics**Verleih: **NFP**Start: **3.11.**

ÜBER GRENZEN HINWEG

Trucker Don Pedro ist ein Schmuggler. Seine Ware besteht aus Knoblauch und Menschen. Die Knollen fährt er aus der Ukraine nach Marokko, wo er Flüchtlinge in einen Hohlraum des Sattelzuges pfercht, bevor das – plötzlich aus Spanien stammende – Gemüse wieder aufgeladen wird. Das riskante aber rentable Geschäft geht so lange gut, bis sich auf einer Tour eine junge Frau mit ihrem kleinen Sohn weigert, in das Versteck zu kriechen und stattdessen im Führerhaus Platz nimmt. Sie will nach Genf und dort den Vater des Kindes mit seiner Verantwortung konfrontieren. Don Pedro, der abgehalfterte österreichische Lakoniker, entwickelt langsam Sympathie für seine Mitfahrerin und lässt sich auf eine wilde Irrfahrt über einige auch persönliche Grenzen hinweg ein.

Bisher kannte man Erwin Wagenhofer („We feed the world“/„Let’s make money“) als exzellenten Dokufilmer. Dass ein kritischer Geist wie er seine Botschaft auch im Spielfilmformat transportieren kann, beweist er eindrucksvoll mit diesem spannenden Roadmovie.

gegi



VOLL VON DER ROLLE

Foto: © Summiteer Filmverleih



NO TIME FOR SCHENKELKLOPPER

Zugegeben. Es hätte sich an dieser Stelle angeboten, die Cinemaxx-Rutsche auf die Schippe zu nehmen oder aus Erfahrungsberichten von dort Durchgerutschten zu zitieren, aber leider fiel mir vor lauter Gute-Filme-Gucken-Müssen gar nicht viel dazu ein. Die anderen Freiburger Kinobetreiber basteln noch zweifelt an einem konkurrenzfähigen Modell, mit dem sie diese Röhre kontern könnten. Wie wär’s damit: Drahtseil mit Rollen und dann vom Dach des Friedrichsbaus rüber zum Holzmarkt mit Straßenbahnquerungsrestisiko? Oder Wochenmarkteinkaufsgutscheine für Zehnerkartenabonnenten im KoKi? Geh fort, alles nicht ausgereift, und wir haben schließlich noch ein paar schöne Nachrichten aus der Filmwelt zu vermelden.

Wie beispielsweise die, dass Stephen Frears am 3. Dezember in Berlin bei der Verleihung des Europäischen Filmpreises für sein Lebenswerk geehrt werden wird. Was hat er uns nicht immer wieder für cineastische Freuden bereitet: „Mein wunderbarer Waschsalon“, „Grifters“, „High Fidelity“, „Die Queen“... Herzlichen Glückwunsch!

Und nun noch ein Hinweis auf einen ganz spannenden Gast aus Südamerika, der bald nach Freiburg kommen wird. Über den Sonnenpriester Naupany Puma, Nachfahre eines alten Inka-Stammes, und seine Pilgerreise hat Anya Schmidt einen wunderbaren, herz-wärmenden Film gedreht. Beide stellen sich am 22. Oktober in der Harmonie nach der Vorführung von „Pachakútec – Zeit des Wandels“ den Fragen des Publikums.

Georg Giesebrecht